

Romy und David lernen etwas Nahrhaftes

Mit neuen Ideen macht sachsen-anhaltische Ernährungsbranche ihre Berufe dem Nachwuchs schmackhaft

Das Netzwerk Ernährungswirtschaft Sachsen-Anhalt geht mit tollen Ideen auf Nachwuchs-suche. Eine davon heißt „NaBE“ – Neuausrichtung des Berufemarketings für die Unternehmen der Ernährungswirtschaft Sachsen-Anhalts.

Von Kathrin Graubaum

David Eigenfeld hat schon als Kind gern mit seiner Oma Kuchen gebacken. „Bäcker zu sein“, sagt er, „war immer mein Berufswunsch.“ Jetzt ist er im zweiten Lehrjahr. Da darf ein Azubi den Teig für die Brötchen fertigen – und den für Blechkuchen, Plunderstücken, Heidesandtaler.

Den Sauerteig für Brot anzusetzen, sagt David, sei schwierig. Brot wird er im dritten Lehrjahr backen. Brote verkaufen darf die angehende Fachverkäuferin Romy Müller schon jetzt. Ihr erstes Ausbildungsjahr hat vor ein paar Wochen begonnen. Sie lächelt. Überhaupt ist „lächeln“ eine der wichtigen Aufgaben in diesem Beruf. Das weiß sie. Sie kann auch schon frühmorgens um sechs freundlich sein, wenn die Ladentür des Backshops auf dem Werksgelände der Stendaler Landbäckerei öffnet.

Romy aus Stendal und David aus Erxleben bei Osterburg sind zwei von 70 Azubis, die in der Stendaler Landbäckerei ausgebildet werden. Sie machen ihren Job gern, haben gute Leistungen – und wenn alles erfolgreich läuft, einen Arbeitsplatz mit Zukunft. „Ihr Landbäcker“ hat 130 Filia-



Romy Müller und David Eigenfeld sehen ihre berufliche Zukunft in einer Bäckerei, die junge Frau lernt Bäckereifachverkäuferin, der junge Mann das Bäckerhandwerk.

Foto: IMG

len in Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Niedersachsen und Brandenburg – und sucht gutes Personal.

Im Betrieb der Landbäckerei spiegelt sich die demografische Entwicklung des gesamten Landes Sachsen-Anhalt wieder. „Das Durchschnittsalter unserer insgesamt 800 Mitarbeiter ist um die 50“, sagt Personalleiterin Alexandra Jödicke. „Da kann man sich ausrechnen, wie viele Ausbildungs- und Arbeitsplätze wir in den nächsten Jahren vergeben können – für Verkäufer und Bäcker, auch für Bürokaufleute, für Maschinen- und Anlagenführer.“

„Nicht nur das Backgewerbe, die Ernährungsbranche insgesamt sucht Nachwuchs“, weiß Elke Schüler vom Netzwerk für Ernährungswirtschaft. Sie ist Koordinatorin eines Projektes, für das im Oktober vor einem Jahr der Startschuss fiel. „NaBE“ steht für „Neuausrichtung des Berufemarketings für Unternehmen der Ernährungswirtschaft Sachsen-Anhalts“. Adressaten sind zum einen die Unternehmen, die Anregungen und Hilfe bekommen bei der Personalgewinnung und beim Werben um Fachkräftenachwuchs. Zum anderen richtet es sich an die jungen Leute selbst, die

durch NaBE Orientierungshilfe erhalten. Ausbildungsabbrüche sind zu oft noch die Folge von falschen Vorstellungen vom Beruf.

„Ihr Landbäcker“ in Stendal, so Elke Schüler, habe in Sachsen Nachwuchsgewinnung eine Vorrangrolle eingenommen – lange schon, bevor NaBE ins Leben gerufen wurde. Die geschäftsführenden Eheleute Bosse werben seit Jahren aktiv für Berufe im Bäckerhandwerk. Sie holen sich die Schüler und Lehrer ins Werk und gehen in die Schulen, bieten ihren Betrieb als außerschulischen Bildungspartner an. Und auch den anderen Mitgliedsunternehmen im Netzwerk Ernährungswirtschaft sind sie mittlerweile ein wichtiger Partner im Erfahrungsaustausch darüber, wie solche Kooperationen aufgebaut werden und funktionieren können.

Bis Ende des Jahres soll innerhalb des Projektes NaBE eine Internetseite für Schüler ins Netz gehen. Für die Unternehmen wird es an anderer Stelle im Netz einen online-Werkzeugkoffer geben. Der enthält unter anderem Tipps und Beispiele für eine erfolgreiche Kooperation mit Schulen – die Instrumente für ein gutes Berufemarketing. Die Schulen bekommen im nächsten Jahr einen Berufekatalog. Der ist bislang bundesweit einmalig und stellt alle Berufsbilder aus der Ernährungsbranche des Landes vor, die ab dem Lehrjahr 2012/13 ausgebildet werden.

Im Oktober lädt das NaBE-Projekt zu einer Lehrerfortbildung zu „Kathi“ nach Halle ein. „Wir wollen den Image-Wandel in der Ernährungsbranche vermitteln und die Unternehmen als attraktive, zuverlässige und mit der

Region verwurzelte Arbeitgeber präsentieren“, sagt Koordinatorin Elke Schüler.

Romy und David sind überzeugt, die richtige Berufswahl getroffen zu haben. David will nach drei Jahren Bäcker-Lehre dann den Konditor als Sahnehäubchen oben drauf setzen. „Weil man eigentlich erst in diesem Beruf so richtig kreativ werden kann“, meint er. Romy wird die toll anzuschauenden und lecker schmeckenden Torten verkaufen – und von den Kunden ein Lächeln zurückbekommen.

(Der Beitrag erhielten wir von der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt.)